

Konzeption der Kindertagesstätte Laubenheim



*So hat das Kind ein königliches Verhältnis zur Zeit,
nämlich keins, wenn es spielt.*

*Das ist es, was wir an Kindern bewundern: Ausstieg
aus Zeit, Paradies*

Erich Kästner

Kommunale Kindertagesstätte Laubenheim
Schulstraße 3
55452 Laubenheim

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	0
1.Einführung	1
2.Leitbild	2
3.Profilentwicklung.....	3
4.Pädagogische Arbeit.....	4
4.1. Ziele	4
4.2. Eingewöhnung.....	4
4.3.Übergänge	5
4.4. Bildungsbereiche	6
4.4.1.Krippe	12
4.4.2. Nestbereich	13
4.4.3. Sonstige Räume	13
4.5.Vorschularbeit	13
4.5.1.Lernwerkstatt	15
4.6. Stammgruppen.....	15
4.7. Freispiel	16
4.8. Gezielte Angebote und Projekte	16
4.9. Formen der Partizipation und Verankerung eines Beschwerdemanagements für Kinder	17
4.10. Sprachförderung.....	19
4.11. Feste und Feiern.....	20
4.12. Gesundheit und Ernährung	20
4.13. Religiöse Erziehung.....	21
4.14. Ich-Findung.....	21
4.15. Beziehungsvolle Pflege	22
4.16. Beobachtungen und Dokumentation.....	22
4.17. Regeln.....	23
5.Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	23
5.1. Fachkraft für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	23
5.2. Familienzentrum.....	24
5.3. Elternmitwirkung.....	24
5.4.Formen der Partizipation und Verankerung eines Beschwerdemanagements für Eltern	26
5.5. Kitabeirat	26
6.Öffentlichkeitsarbeit.....	27
7.Ausbildungsort Kindertagesstätte.....	27
8.Kooperation mit anderen Institutionen	27
9.Rahmenbedingungen	28

9.1. Öffnungszeiten	28
9.2. Busbeförderung.....	28
9.3. Ferienregelung/Schließtage	28
9.4. Tagesablauf.....	30
10.Unser Team	32
11.Anlagen.....	36



Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
unsere Kindertagesstätte ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte, auf die die Laubenheimerinnen und Laubenheimer zurecht stolz sein dürfen. 1988 vor mehr als 30 Jahren noch als klassischer Kindergarten eröffnet, ist sie heute eine moderne und attraktive Einrichtung, in die Eltern, die sogar selbst als Kind hier waren, heute gerne ihre Kinder schicken.

Was mit einer Betreuung von Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt begann und die Erziehung der Eltern unterstützte, weitete sich dank gesetzlicher Vorgabe und der Initiative von Erzieherinnen und Erziehern und der Eltern immer weiter aus. Die Betreuungszeiten haben sich von anfangs wenigen Stunden auf den ganzen Tag ausgeweitet und in unserer Krippe nehmen wir Kleinstkinder auf. So ist aus dem Kindergarten von einst die Kindertagesstätte entstanden.

Die Kindertagesstätte ist heute für viele Kinder ein ganz wichtiger Bereich ihrer Erziehung geworden. Eltern, Großeltern und pädagogische Fachkräfte übernehmen partnerschaftlich die Erziehung. Diese ganzen Neuerungen brachten auch jede Menge Veränderungen mit sich. Äußerlich hat sich das Gebäude verändert. An- und Umbauten erweiterten die Kapazitäten der Einrichtung. Innerlich sind Möglichkeiten und Konzepte ebenfalls mit der Zeit gegangen. Auch kümmern sich mittlerweile mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das Wohl der Kleinen. Für sie ist es nicht nur einfach ein Job.

Ständig wird das Konzept überprüft und auch angepasst. Fort- und Weiterbildungen sorgen dafür, den Horizont zu erweitern und immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Ich freue mich und bedanke mich für das Vertrauen, dass Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte Ihr Wertvollstes, Ihre Kinder, uns anvertrauen.

Barbara Sand

Ortsbürgermeisterin Laubenheim



Ein Hinweis vorab:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

1. Einführung

Unsere Einrichtung liegt am Rande des Weindorfes Laubenheim, in einer Wohnstraße, umgeben von Gärten und Weinbergen, ganz in der Nähe eines Naturschutzgebietes.

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem ehemaligen Schulhaus aus dem Jahr 1953, welches einige Male umgebaut und erweitert wurde. Zudem sind in dem Gebäude die Naheblickhalle (Gemeindehalle), Feuerwehrhaus und Gemeindebauhof untergebracht. Das Einzugsgebiet umfasst überwiegend die Gemeinden Laubenheim und Dorsheim. Vereinzelt können, bedingt durch freie Plätze, auch Kinder aus anderen Orten unsere Kindertagesstätte besuchen.

Die meisten Familien unserer Einrichtung leben in Einfamilienhäusern. Häufig sind beide Elternteile berufstätig. Wir sind eine Einrichtung, in der die Kinder ganztags betreut werden und ein frisch in unserer Einrichtung zubereitetes Mittagessen einnehmen können.

Unsere Aufnahmekapazität beträgt 70 Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung. Es können bis zu 4 Kinder unter zwei Jahren aufgenommen werden.

Die Kinder von zwei bis sechs Jahren werden in drei Stammgruppen und in einer Vorschulgruppe für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, eingeteilt.

Den Gruppen sind feste Bezugserzieherinnen zugeordnet.

Innerhalb unseres Personalschlüssels sind einige Kolleginnen mit einem Teil ihrer Stunden Sprachbeauftragte, Fachkraft für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und als betriebserlaubnisrelevantes Personal für unser Naturgelände, Wirtschaftskräfte und Reinigungskräfte beschäftigt, sowie zeitweise Praktikantinnen in unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten und Integrationskräfte.



2. Leitbild

Die Grundlage unseres Handelns bilden die Rechte des Kindes in der UN-Kinderrechtskonvention, die gesetzlichen Vorschriften des SGBVIII und das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz.

Wir orientieren uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätte in Rheinland-Pfalz.

In unserer Kita passen wir den pädagogischen Ansatz dem Entwicklungsstand der Kinder von 0 Jahren bis Schuleintritt an.

Wir wollen jedes einzelne Kind in seiner Situation annehmen und als eigenständige Persönlichkeit wertschätzen.

Ausgehend von seinen individuellen Ressourcen und Bedürfnissen begleiten, fordern und fördern wir die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Die Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder unterliegt einem stetigen Wandel.

Unser Ziel ist es die Kinder zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen zu befähigen.

Grundvoraussetzung dafür ist eine positive Atmosphäre, in der kontinuierliche und stabile Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen aufgebaut werden können, in der Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft erfahren wird.

Wir gestehen den Kindern eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Zusammenlebens zu.

Wie die Kinder sollen sich auch die Eltern in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen.

Wir ergänzen und unterstützen die Eltern in Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.



3. Profilentwicklung

Natürlich. Schlau. Für unsere Zukunft

Bei einem unserer regelmäßigen Reflektionstreffen zu unserer pädagogischen Arbeit, haben wir im Team Anfang 2020 festgestellt, dass einige der in der Konzeption verankerten Bildungs- und Erziehungsangebote überschneidende Schwerpunkte haben bzw. sich neu etabliert haben:

- Naturtage/Schmetterlingswiese
- Ernährung (regional, saisonal und vollwertig)
- Forschen und Entdecken (u.a. zu den MINT – Themen)

In diesen 3 Bildungsbereichen wurde uns besonders deutlich, dass wir das Thema **„Nachhaltigkeit“** in unserer Arbeit schon vielseitig berücksichtigen und wir der Meinung sind, dass auch im Elementarbereich die Bildung von nachhaltiger Entwicklung eine größere Rolle spielen sollte.

Nachhaltigkeit ist mehr als „nur“ Umweltschutz!

„Nachhaltige Entwicklung“ heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Interessen zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“ (Definition des Rats für nachhaltige Entwicklung 2016)

Kurzgefasst könnte man auch sagen: „Heute an morgen und andere denken und so handeln, dass die Menschen und die Umwelt in der Zukunft nicht darunter leiden müssen.“

„Nachhaltigkeit ist, um es kindgerecht zu erklären, dass wir mit unserer Lebensweise Tiere und Umwelt schützen, dass wir darauf achten, Böden, Luft und Wasser nicht zu verschmutzen und dass wir Dinge nicht verschwenden. Außerdem geht es darum, dass es allen Menschen gut gehen soll, keiner Hunger leiden muss und jeder genug Geld hat.“ (www.geofemin.de)

Daraus haben wir unser besonderes pädagogisches Profil „Natürlich. Schlau. Für unsere Zukunft“ entwickelt.

Mit diesem definierten Profil legen wir uns fest, dass bei Allem was wir tun, planen und umsetzen nachhaltiges Lernen und Handeln einen besonderen Stellenwert bekommt.

Uns ist es dabei wichtig, dass dies nicht nur in speziellen Angeboten, wie z.B. in der Forscherecke umgesetzt wird, sondern immer wieder im täglichen Ablauf und generell in unseren pädagogischen Überlegungen und Planungen eingebunden ist.

Das kann z. B. sein, dass wir selbstgenähte „Pipibeutel“ zum Waschen statt Plastiktüten benutzen oder Lebensmittel zumindest teilweise im Unverpacktladen einkaufen.

Durch die schriftliche Fixierung in der Konzeption erhalten unsere Profil-Schwerpunkte eine besondere Verbindlichkeit in unserer Arbeit und werden gleichzeitig für Eltern, zukünftige Kolleginnen, Auszubildende und andere Leser transparent.



Wir wollen die Kinder für einen Ressourcenbewussten und -schonenden Umgang unserer Umwelt sensibilisieren. Sie sollen lernen, dass unsere Natur schützenswert ist.

Mit vermittelten und gelebten Prinzipien zur Nachhaltigkeit können wir im besten Fall schon im Elementarbereich frühzeitig die ersten Grundlagen für ein dauerhaftes, eigenverantwortliches und umweltbewusstes Handeln legen.

„Das Aufbrechen alter Denk-, Sicht-, und Vorgehensweisen zur nachhaltigen Entwicklung kann nur gelingen, wenn bereits im frühen Kindesalter Möglichkeiten und Lernerfahrungen geschaffen werden, sich mit dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur, sowie den dazugehörigen Themen, auseinanderzusetzen.“ (Pro. Dr. Gerhard de Haan Erziehungswissenschaftler)

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Ziele

Wir möchten, dass:

- die Kinder über ein positives Selbstkonzept verfügen.
- die Kinder sich in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe ernst genommen fühlen.
- die Kinder erleben, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden.
- die Kinder uns als Entwicklungshelfer und liebevolle Begleiter erleben.
- die Kinder erleben, dass ihre Stärken und nicht ihre Schwächen im Vordergrund stehen.
- die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- die Kinder mitbestimmen dürfen und ihre Wirksamkeit spüren.
- die Kinder voller Neugier auf Neues zugehen können.
- die Kinder Spaß und Freude an ihrem Tun haben.
- die Kinder eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Kost erhalten.

4.2. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind, besonders aber für Kinder unter drei Jahren, eine Herausforderung.

Es muss sich an neue Situationen, veränderte Tagesabläufe und die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnen.

Um diesen Übergang für die Kinder weniger belastend zu gestalten, führen wir die Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Modell durch.

Bei diesem Modell sind die Eltern fest eingebunden, es sollte eine Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma etc.) das Kind in dieser Zeit begleiten. Der tägliche Austausch beim Bringen und Abholen über aktuelle Befindlichkeiten und die weitere Vorgehensweise ist uns besonders wichtig. Die Dauer der Eingewöhnungszeit variiert je nach Alter, Verhalten und Begleitumständen. Sie dauert mindestens 14 Tage bis 4 Wochen.

Soweit dies möglich ist, wird die Eingewöhnung täglich von der gleichen Erzieherin, der Bezugserzieherin, begleitet.

Der Eingewöhnung geht ein Aufnahmegespräch mit der Leitung, eine Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der Neuaufnahmen und ein Gespräch mit der Bezugserzieherin voraus.



Die Informationsveranstaltung findet zweimal im Jahr statt; hier wird die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte vorgestellt, ebenso wie der Ablauf der Eingewöhnung. Die "neuen Eltern" haben die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Kita bei einem Rundgang kennenzulernen.

Erstgespräch

Das Gespräch mit der Bezugserzieherin findet vor dem ersten Eingewöhnungstermin nur mit Kind und Bezugsperson(en) in der Krippe bzw. im Stammgruppenraum statt. Es dient als Erstkontakt zwischen Kind und Erzieherin, sowie Kind- Gruppenraum; Informationen über die Gewohnheiten, Besonderheiten, den bisherigen Tagesablauf und den Entwicklungsstand werden dabei an uns weitergeleitet.

Ein Fragebogen dient hier als Leitfaden.

Eingewöhnung

1.-3. Tag: Grundphase

Das Kind und seine Bezugsperson verbringen etwa eine Stunde in der Einrichtung. Die Bezugsperson erhält einen festen Platz in der Gruppe, an der sie bleibt. Das Kind löst sich, kann aber auch zu ihr dort immer wieder zurückkehren, wenn es die Nähe und Sicherheit braucht.

4.Tag: der erste Trennungsversuch

Die Bezugsperson verabschiedet sich nach einer Weile, evtl. mit einem Ritual, und verlässt den Raum. Sie verweilt in der Einrichtung. Die Trennungszeit dauert ca. 5 -30 Minuten.

Ab dem 5.Tag: Stabilisierungsphase

Der Zeitraum, in dem das Kind alleine bleibt, wird kontinuierlich verlängert. Die Bezugsperson sollte telefonisch immer erreichbar sein.

Schlussphase

Der Abschluss richtet sich nach der angestrebten Verweildauer des Kindes in der Einrichtung. Bei Ganztagskindern ist es die Regel, dass das Kind in den ersten Tagen nach dem Mittagessen abgeholt wird. Dann nach einer weiteren Stabilisierungsphase schläft das Kind auch in der Einrichtung. Die Bezugsperson ist beim Mittagessen und Schlafen nicht anwesend.

Die Bezugsperson kann bei Wickelsituationen zunächst anwesend sein, bis das Kind die Erzieherin akzeptiert hat.

Wird die Erzieherin vom Kind akzeptiert, bewegt es sich frei und interessiert und kann sich nach der Trennung von der Bezugsperson schnell beruhigen, so ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen und wird mit einem Reflektionsgespräch beendet.

4.3.Übergänge

Übergang von der Krippe in die Gruppe der Zwei – Dreijährigen

Ab 2 Jahren können die Kinder aus der Krippe in die Nestgruppe (diese gehört schon zu dem Offenen Bereich) wechseln.



Die Kinder sollten nach Möglichkeit ein halbes Jahr in der Krippe verweilen dürfen. Abhängig ist die Entscheidung eines Wechsels von der Entwicklung des Kindes, der Bindung und den Aufnahmekapazitäten der Krippen- oder Nestgruppe.

Das Team entscheidet über einen Wechsel, die Eltern werden darüber informiert. Einmal jährlich findet ein Informationsnachmittag für die Eltern, deren Kinder umgewöhnt werden, statt. Hier werden die genauen Schritte des Wechsels, die neue Situation im offenen Bereich erklärt und Fragen zum neuen Tagesablauf beantwortet.

Das Kind wird von einer Bezugserzieherin aus der Krippe in die neue Situation begleitet und lernt die neuen Räume, den Tagesablauf, die neue Bezugserzieherin und Kinder kennen. Die Besuchszeiten werden nach und nach ausgeweitet, die Entscheidung liegt hier zum größten Teil bei dem Kind. Die Umgewöhnung ist beendet, wenn das Kind signalisiert, dass es ihm gutgeht und es die neue Situation akzeptiert. Mit der Verabschiedung aus der Krippe beginnt offiziell die Zugehörigkeit zu der neuen Gruppe. Gerne dürfen die Kinder auch die Krippe immer wieder besuchen.

Nestgruppe

Die Nestgruppe ist bereits ein Teilbereich der offenen Gruppen, trotzdem auch noch an die Krippe gebunden. Die Kinder der Nestgruppe, egal ob sie aus der Krippe wechseln oder neu angemeldet werden, sollen morgens in einer geschützten Atmosphäre in der Kindertagesstätte ankommen. Anschließend haben sie in der Freispielzeit bis 9.30 Uhr und nach der Stammgruppenzeit die Möglichkeit sich in allen Funktionsbereichen der offenen Gruppen aufzuhalten. Dabei werden die Kinder eng begleitet, bis sie sicher sind. Nach und nach wird die Spielzeit des Kindes in alle Funktionsbereiche ausgedehnt. Wir möchten den Kindern, ab der Nestgruppenzeit die Möglichkeit geben, mit ihrer Altersstufe und den Bezugserzieherinnen zusammen Stammgruppe zu machen, Mittag zu Essen und zu Ruhen, bis sie eingeschult werden.

4.4. Bildungsbereiche

Unsere Kindertagesstätte ist in zwei Bereiche aufgeteilt:

Die Räume der älteren Kinder, der sogenannte „offene Bereich“ und der Krippenbereich.

Im „offenen Bereich“ sind die Bildungsbereiche in verschiedenen Räumen untergebracht. Die Kinder wechseln diese frei, je nach Bedürfnis und Interesse.

Bildungsbereiche sind gegliedert in Bauen, Lesen, Rollenspiele, Regelspiele und Puzzle, Kreativität (Malen und Basteln), Turnen und Bewegung, Konstruieren, Experimentieren und Forschen (in der Forscherecke und auf unserem Naturgelände „Schmetterlingswiese“), Werken, Ruhen und Essen. Sowie der Bereich der Nestkinder, der als sicherer „Hafen“ für diese Altersgruppe dient.

Jeder Bildungsbereich hat gemeinsame, sowie unterschiedliche Zielsetzungen im sozialen-, kognitiven-, motorischen- und emotionalen Bereich.

Das pädagogische Personal ist für die Kinder Spielpartner, Unterstützer und Ansprechpartner. Wir bieten den Kindern den Rahmen für ein intensives Spiel und helfen denen, die besondere Hilfen benötigen oder bieten gezielte Angebote an.

Der zweite Bereich ist die Krippe. Für die jüngsten Kinder steht ein konstanter Raum zur Verfügung.



Der Einbau (Spielhäuschen mit Wellenaufgang) und das Mobiliar sind speziell den Jüngsten angepasst. Hier sind die Bildungsbereiche für die Kinder kompakt und überschaubar angeordnet und werden nach dem Bedürfnis der Kinder wechselweise angeboten.

Alle Bereiche des ganzen Hauses können zu bestimmten Zeiten und nach Absprache von allen Kindern genutzt werden

Vorraum/Windfang

Der direkte Eingangsbereich wird zur Präsentation oder Bilddokumentation von Kinderaktionen genutzt. Dort ist Platz für Mitteilungen und Aushänge an die Eltern. Er dient auch als Ausstellungsraum, z.B. für Buchausstellungen oder Kinderarbeiten.

Ziele:

- Eltern und Besucher der Einrichtung werden informiert
- Kinder sollen stolz auf ihr Wissen und ihre Arbeiten sein

Flurbereich mit Guten-Morgen-Ecke

Im vorderen Eingangsbereich werden die Eltern und die Kinder von einer Erzieherin begrüßt. Sie ist Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen, Auskünfte und Mitteilungen. Diese Informationen werden notiert und in den morgendlichen Teambesprechungen an alle Mitarbeiterinnen weitergegeben. Die Guten-Morgen-Ecke ist von 7.30 Uhr bis ca. 9:00 Uhr besetzt. Für den Nestbereich und die Krippe gibt es gesonderte Regeln.

Ziel:

- Eltern und Kinder sollen sich wertgeschätzt und angenommen fühlen

Kindergarderoben

In den verschiedenen Eingangsbereichen befinden sich auch die mit Fotos und Namen der Kinder gekennzeichneten Garderobenplätze, mit Platz für Ersatzkleidung und Hausschuhe. Die Eltern haben dort die Gelegenheit sich von ihren Kindern zu verabschieden.

Ziele:

- Kinder haben das Gefühl, dass sie zu dem Kindergarten gehören
- sie lernen auf ihre persönlichen Sachen zu achten

Informationswände

In allen Eingangsbereichen hängen die Informationen für die Eltern und die Bildungs- und Lerndokumentationen. Im vorderen Eingangsbereich hängt außerdem der Geburtstagskalender für alle Kinder.



Ziel:

- Eltern werden informiert

Sanitäranlagen

In den Waschräumen befinden sich die Sanitäranlagen der Kinder. Im Krippenwaschraum ist der Wickelbereich. Hier findet die beziehungsvolle Pflege statt. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu ihrer windelfreien Zeit. Das Händewaschen wird geübt und nach dem Mittagessen mit den älteren Kindern Zähne geputzt.

Ziel:

- Kinder lernen eigenverantwortlich das Zähneputzen, Händewaschen und zur Toilette gehen

Regelspielbereich

Unsere Einrichtung bietet den Kindern ein begrenztes Angebot von Regelspielen und Konstruktionsmaterialien an, die in offenen Regalen für alle Kinder zugänglich sind. Die Spiele werden von der zuständigen Bereichserzieherin, unter Einbeziehung der Kinder ausgetauscht. Die Kinder der unterschiedlichen Altersstufen finden dort die für ihre Altersgruppe besonders geeigneten Materialien.

Ziele:

- Kinder lernen gewinnen und verlieren
- Merkfähigkeit, Beobachtungsgabe und Kombinationsgabe wird gefördert
- Kinder halten Spielregeln ein
- Schulung der Feinmotorik
- Förderung der Fantasie

Lesebereich

In unserer täglichen Arbeit haben Bücher einen festen Platz. Ein Podest lädt die Kinder zum Schmökern ein. Hier stehen den Kindern in einem Kinderbücherregal jederzeit Bücher zur Verfügung, die sie selbst anschauen können, oder die von der Erzieherin vorgelesen werden. Immer montags haben die Kinder die Möglichkeit einen Teil der Bücher auszutauschen. Dafür wählen sie neue Bücher aus unserem großen Bücherregal aus. Wir haben diese Regelung getroffen, um einmal den Kindern die Möglichkeit zu geben selbst Bücher auszusuchen, zum anderen verbleiben beliebte Bücher über längere Zeit im Bücherregal und wir Erzieherinnen können passende Bücher zu unseren Themen den Kindern zugänglich machen.

Einmal wöchentlich besucht ein "Leseopa" die Kinder, liest Geschichten und Bilderbücher interessierten Kindern vor.

Ziel:

- Sprache wird durch Zuhören und Erzählen gefördert



Rollenspielbereich

Kinder haben das Bedürfnis in andere Rollen zu schlüpfen, ihre Erlebnisse dabei zu verarbeiten und Verhaltensweisen zu erproben. Dazu haben die Kinder die Möglichkeit.

Ziele:

- Kinder verarbeiten Erlebtes und bereiten sich auf zukünftige Situationen vor
- die soziale Interaktion wird gefördert

„Schöne Aussicht“

Zwischen 8 Uhr und 9:30 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Lediglich die Kinder des Nestbereichs frühstücken zuerst zusammen mit ihrer Erzieherin. Diese Zeit wird mit der zuständigen Bereichserzieherin abgesprochen.

Die Kinder können in dieser Zeitspanne frei entscheiden wann und was sie frühstücken wollen. Wir erinnern sie im Laufe des Vormittags daran.

Das Mitbringen von eigenem Frühstück, Getränken und Süßigkeiten ist nicht nötig, da der Kindergarten das Frühstück stellt.

Die Kinder decken sich selbst den Tisch, haben freie Sitzplatzwahl und können sich ihre Frühstückspartner aussuchen.

In der „Schönen Aussicht“ ist eine Küchenzeile integriert. Die Kinder werden bei der Frühstückszubereitung aktiv beteiligt. Die zuständige Hauswirtschaftskraft und Erzieherin bieten pädagogische Angebote, rund ums Essen, an.

Ziele:

- Erlernen einer Tischkultur
- Kennenlernen der ausgewogenen Ernährung
- Sicherer Umgang mit Küchengeräten
- Wissenserweiterung in Bezug auf gesunde Ernährung und Lebensmittelverarbeitung

Zusätzlich haben die Kinder dort die Möglichkeit entwicklungsangepasste Puzzle zu nutzen.

Kreativbereich

In diesem Bereich stehen den Kindern verschiedene Arten von Stiften, Kleber, Papieren, Stoffen, Bändern, Naturmaterialien u.v.m. zur freien Verfügung. Auf Tischen oder an Staffeleien können die Kinder kreativ werden. Auch angeleitete Kreativangebote können hier wahrgenommen werden.

Ziele:

- Förderung der Feinmotorik und der Kreativität
- Erlernen des Umgangs und Förderung der Ausdauer mit Stift, Schere und Kleber



Forscherecke

„Neu und doch ganz alt“...

Kinder sind von Natur aus neugierig. Das ist und war schon immer sicher der größte Antrieb, um sich auszuprobieren, Fertigkeiten und Wissen zu erlernen und um sich die Welt zu erklären und zu erschließen.

Zu den vielfältigen Möglichkeiten, die sich ohnehin dazu im Kitaalltag, aber auch immer und überall sonst finden, gibt es in unserer Kindertagesstätte einen gesonderten Bildungsbereich: Die Forscherecke.

Diese ist mit vielen Alltagsmaterialien, Messinstrumente aller Art, aber auch mit speziellem „Forscherwerkzeug“ ausgestattet. Der Bereich wird von einer Erzieherin betreut, welche die Kinder anleiten und begleiten soll selbst tätig zu werden und eventuell hilft Fragen und Erkenntnisse zu dokumentieren.

In der Forscherecke (aber nicht nur da) schaffen wir gezielt gruppenübergreifend Anlässe und Möglichkeiten, um dem natürlichen Forscherdrang der Kinder noch mehr Raum zu geben.

Dazu gibt es unterschiedliche Angebote wie zum Beispiel:

- ausgehend von Forscherfragen der Kinder
- im freien Spiel durch Impulsexperimente den Dingen auf die Spur kommen
- freies Forschen zu bestimmten Themen
- vielleicht auch über 3-4 Wochen in einer festen Kleingruppe an einem Thema dranzubleiben

Werkbereich

Hier steht eine Werkbank mit Werkzeug. Unter Anleitung kann hier mit Materialien und verschiedenen Hölzern experimentiert und gebaut werden.

Ziele:

- Förderung der Motorik und Kraftdosierung
- Erlernen des Umgangs mit „echtem“ Werkzeug

Naturtage

Bei unseren Naturtagen ist es uns wichtig, den Kindern den Zugang zur Natur zu ermöglichen und sie für diesen Lebensraum zu sensibilisieren. Das wollen wir erreichen, indem wir mit allen Kindern regelmäßig Ausflüge machen. Für diese Erfahrungen nutzen wir, was wir vor unserer Haustür finden: Weinberge, Wiesen, Felder, Waldstücke, Streuobstwiesen und unsere zugewiesene "Schmetterlingswiese". Auf diesem Grundstück können die Kinder unter anderem spielerisch sich beim Gärtnern ausprobieren, Naturgelände beobachten, gestalten und pflegen und viele weitere sinnliche Erfahrungen machen. Naturbegegnungen dienen in besonderer Weise der gesunden und ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Eine Kollegin schließt eine zweijährige Fortbildung „Natur- und Wildnispädagogik in der Kindertagesbetreuung“ Ende 2021 ab. Sie übernimmt seit 01.07.2021 15 Wochenstunden (betriebsrelevantes Personal) und begleitet als verantwortliche Fachkraft alle Naturgruppen.



Ziele:

- unterschiedliche Naturerfahrungen sammeln
- Förderung der Wahrnehmung und der Bewegungsfähigkeit
- jahreszeitliche Veränderungen beobachten
- die Vielfalt von Fauna und Flora kennenlernen
- wahrnehmen wie der Mensch die Natur beeinflussen kann (positiv wie negativ)
- Erfahrungen beim Gärtnern sammeln
- Natur entdecken und erforschen
- die Wichtigkeit der Natur erkennen
- Natur als schützenswert erfahren

Bauraum

Die verschiedensten Baumaterialien stehen hier wechselweise zur Verfügung. Lego, Playmobile, Holzbausteine, Kappla-Bausteine, Ritterburg...

Ziele:

- Förderung der Feinmotorik
- Förderung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse

Doku-Ecken

In den Stammgruppenräumen stehen in Regalen die Ordner der Kinder. Die Kinder dürfen sich (nachdem sie angeleitet wurden) diese selbst nehmen und sich alleine oder mit anderen gemeinsam die Bilder ihrer Aktivitäten ansehen.

Ziele:

- Reflexion der Aktivitäten
- Erkennen der eigenen Entwicklung
- Kinder sollen sich als was Besonderes wahrnehmen

Bewegungsbaustelle

In der Naheblickhalle ist unser Bewegungsraum untergebracht. Dort können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachgehen und verschiedene Bewegungsarten ausprobieren. Sie setzen sich in der Bewegung mit sich selbst und mit der Umwelt auseinander.

Um die Ziele zu erreichen, bieten wir vielseitige Materialien an, die die Kinder in der Bewegungsbaustelle nutzen können.

Um die Bewegungsformen zu fördern und den Umgang mit Sportgeräten zu üben, findet 1x wöchentlich eine angeleitete Turnstunde für die Kinder ab 5 Jahren statt.



Ziele:

- Förderung der gesamten Motorik
- Förderung der körperlichen Ausdauer

Außenspielgelände

Der größte Teil unseres Außenspielgeländes ist gleichzeitig die Einfahrt der freiwilligen Feuerwehr und darum gepflastert. Ein kleiner Teil davon ist ein Außenspielgelände mit Sandkasten und verschiedenen Kletter-, Rutsch- und Schaukelmöglichkeiten.

Den Kindern stehen mehrere Fahrzeuge, sowie Spielsachen für Sand- und Wasserspiele zur Verfügung.

Ein Tipi in einem zusätzlichen Sandbereich lädt zu Rollenspielen ein.

Die Spielsachen für das Außenspielgelände werden in einem Kellerraum aufbewahrt. Eine Kindertoilette hat vom Hof aus einen direkten Zugang.

Ziele:

- Förderung der körperlichen Ausdauer, Gesundheit, Geschicklichkeit und Motorik an der frischen Luft

4.4.1. Krippe

In der Krippe haben vorrangig die Unter-Zweijährigen die Möglichkeit zu spielen und zu essen. Sind noch Plätze frei, können auch junge Zweijährige in der Krippe einen Platz erhalten.

Die Krippe verfügt über Materialien und Spielsachen zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung. Diese Materialien sind in Regalen untergebracht.

Im Raum befinden sich ein Wandspiegel und eine zweite Ebene mit kleinkindgerechtem Aufgang.

Die Fläche unter der Ebene wird als Spielfläche genutzt.

Der Krippenraum ist altersgerecht eingerichtet.

Im Raum ist eine Küchenzeile integriert.

Bad

Im Krippenbad befinden sich:

- ein Wickeltisch mit Treppenaufgang, sowie ein Schrank mit Eigentumsschubladen für persönliche Ersatzkleidung und Windeln der Kinder
- ein Waschbecken für die Erzieherinnen
- eine Waschrinne
- eine Kleinkindertoilette
- eine Duschwanne

Schlafrum

Im Schlafrum gibt es unterschiedliche Kleinkindbetten, ein Sessel für die Erzieherinnen, einen Arbeitstisch und ein Wandregal.



Krippenflur

Im Flurbereich der Krippe befinden sich die Garderoben der unter-3-jährigen und der Kinder aus der Krippe, eine Info-Wand und die Guten-Morgen-Ecke mit Fotowand.

Auf dem Stehpult befindet sich eine Klingel, mit der Eltern, die Informationen austauschen möchten, eine Erzieherin rufen können.

4.4.2. Nestbereich

Der Nestbereich ist für die Kinder, die aus der Krippe in die offenen Gruppen umgewöhnt werden, sowie für alle zwei - dreijährigen Kindergartenanfänger als sicherer Hafen gedacht. Aus diesem Grund wird der Nestbereich von den Bezugserzieherinnen der jeweiligen Kinder betreut.

Von ihm aus können sie die anderen Bereiche unter Begleitung einer Erzieherin oder alleine erobern.

In diesem Bereich ist der Rollenspielbereich untergebracht.

4.4.3. Sonstige Räume

Personalraum

Dieser Raum, der sich im Untergeschoss befindet, wird für verschiedene Gelegenheiten genutzt. Er dient dem Personal als Aufenthalts- und Pausenraum.

Es finden dort auch Teamsitzungen, Elterngespräche und Personalgespräche statt.

Den Eltern dient der Raum als Aufenthaltsraum, während der Trennungsphase in der Eingewöhnungszeit.

Hier ist eine Fachbücherei und Fachzeitschriften werden aufbewahrt.

Büro

Im Büro erledigt die Leiterin alle administrativen, schriftlichen und organisatorische Aufgaben und führt Anmeldegespräche mit den Eltern der aufzunehmenden Kinder.

Wirtschaftsküche

in der Wirtschaftsküche wird von einer Hauswirtschaftskraft täglich frisch für unsere Kinder gekocht. In der Übergangszeit, bis die neue Küche fertig ist, nutzt eine 2. Hauswirtschaftskraft den Platz in der Küche der Gemeindehalle als Beiküche. Es kann auf individuelle Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen werden, z.B. bei Allergien, Religion, Essenswünsche der Kinder.

Besprechungsraum

Der Besprechungsraum liegt im Durchgangsbereich zwischen Wirtschaftsküche und Lesebereich. Er ist mit einem Stehtisch, Regalen und Spinten ausgestattet. Hier treffen sich jeden Morgen die Erzieherinnen zu Kurzbesprechungen über organisatorische Fragen.

4.5.Vorschularbeit

Für die Vorschulkinder/Schlaumäuse findet ein Teil der besonderen Vorschularbeit in der Stammgruppenzeit statt.



Bei den ersten Treffen Anfang September werden Vorschläge gesammelt, wie sie ihr letztes Kindergartenjahr gestalten möchten.

Einzelne Aktivitäten sind von den Erzieherinnen vorgegeben und die Teilnahme ist verpflichtend, damit die Kinder auf zukünftige Situationen vorbereitet werden.

Inhalte der Vorschularbeit:

- Treffen zur Ideensammlung für die Jahresplanung
- Treffen mit Vorschulkindern und deren Eltern zur Information über die Jahresplanung
- Tägliche Stammgruppentreffen
 - Aktivitäten zur Gruppenfindung
 - Aktivitäten orientiert an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder
 - Optionale Schwerpunkte:
 - Werkbank-Diplom
 - Besuch der Bibliothek
 - Brandschutzerziehung
 - Verkehrserziehung
 - Erste-Hilfe-Erziehung
- Waldtage
- Sprachförderung
- Elterngespräche
- Lernwerkstatt
- Übergangsgestaltung zur Grundschule
 - Elternabend Eltern-Kita-Schule
 - Schulbesuche
 - Besuch der LehrerIn
 - Besuch der Erstklässler
 - Projekt „Cleverer Forscher“
- Abschlusswochenende mit Ausflug, Übernachtung und gemeinsamen Frühstück
- Schultüten basteln
- Rauswurf (Kinder erhalten ihren Dokumentationsordner, Schultüte, Bildermappe)
- Bildungsdokumentation mit den Kindern

Gesonderte Sprachförderung

In den Sprachangeboten der Vorschularbeit werden besonders folgende Qualifikationen gefördert:

- Erlangen von ausreichend sprachlichen Kenntnissen z.B. Reime bilden, Anlaute erkennen
- Erlangen einer Gesprächskultur z.B. andere ausreden lassen, Gesprächspartner anschauen
- Umgang mit dem Laptop



Die Kinder vertiefen bzw. erlangen neue Schlüsselqualifikationen, die ihnen den Start in die Grundschule erleichtern.

- Durchhaltevermögen
- Heranführen an rhythmisierten Tagesablauf
- Aufgaben zu Ende führen
- Sich angesprochen fühlen, wenn Anweisungen an die Gruppe gestellt werden
- Selbständigkeit
- Neugierde/Wissbegier
- bereit sein Leistung zu erbringen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- geltende Regeln einhalten
- Konflikte wahrnehmen, aushalten und lösen
- Enttäuschungen und Misserfolge verkraften
- Bedürfnisse zeitweilig aufschieben
- Erste Erfahrungen mit mathematischen Grundkenntnissen
- Erste Erfahrungen mit dem Schriftbild
- Hilfe erfragen und geben
- mit Schere, Stift und Klebstoff umgehen
- gemeinsame Vorhaben realisieren
- sich auf die Schule freuen

4.5.1. Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist der Bereich für die Vorschulkinder. Sie ist ein Raum, indem die Neugierde und Faszination der Kinder für Naturwissenschaften, Mathematik, Technik, Sprache und Schrift an unterschiedlichen Spiel- und Lernstationen aufgegriffen wird. Die, von den Bezugserzieherinnen, vorbereitete Umgebung motiviert zum Entdecken, Forschen, Experimentieren und regt zum ganzheitlichen Lernen an.

4.6. Stammgruppen

Alle Kinder des offenen Bereichs sind in altershomogene Gruppen mit festen Bezugserzieherinnen eingeteilt. Die Stammgruppe findet täglich zu festen Zeiten und in festen Räumen statt. Die Bezugserzieherinnen betreuen die Kinder im Idealfall von der Aufnahme oder dem Übergang aus der Krippe bis zum Übergang in die Grundschule.

Kinder erleben somit eine Kontinuität in der Betreuung und Beziehung.

Diese Kleingruppen zeigen für uns und die Kinder Vorteile auf:

- die Kinder können sich in der Gruppe besser erleben und gehen mehr aus sich heraus
- neue Kinder fühlen sich in der Kleingruppe sicherer und gewöhnen sich einfacher ein
- sie haben ein Zusammengehörigkeitsgefühl und feiern den Geburtstag mit „ihrer“ Stammgruppe
- jede Stammgruppe hat ihre Rituale
- die Kinder haben morgens einen strukturierten Ablauf, den sie genau kennen und auch einhalten möchten



- in den altershomogenen Gruppen spielen und lernen die Kinder mit Gleichaltrigen
- Inhalte können auf den Entwicklungsstand besser abgestimmt werden

Um 9:30 Uhr geht ein Kind mit einem Gong durch sämtliche Bildungsbereiche. Dies ist das Signal, dass die Stammgruppenzeit beginnt.

In der Stammgruppe finden Lieder, Spiele, Geschichten und der Stammgruppenrat seinen Platz.

Themen werden erarbeitet und mit den Kindern dokumentiert.

Die Schlaumäuse führen in dieser Zeit unter anderem ihre Vorschulaktivitäten durch.

Gemeinsam überlegen wir, welches Kind in der Gruppe fehlt und was wir darüber wissen.

Alle wichtigen organisatorischen Gegebenheiten werden abgesprochen, z.B. welche Aktivitäten wo stattfinden, ob im Haus Besuch ist.

4.7. Freispiel

Das Spiel ist die wichtigste Betätigung in der kindlichen Entwicklung.

Es ist eine zweckfreie und selbstgewünschte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt.

Für die Kinder ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit und eine Möglichkeit des Lernens.

Das Kind versucht im Spiel sich, seine Umwelt und sich in Beziehung zur Umwelt kennen zu lernen. Dabei entwickelt es sich in seiner gesamten Persönlichkeit.

Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt es Fähigkeiten, wie zum Beispiel

Durchhaltevermögen und Anstrengungsbereitschaft, die es befähigen, neue Anforderungen anzugehen und selbstsicher zu meistern.

Aus diesen Gründen hat das Freispiel in unserer pädagogischen Arbeit einen sehr hohen Stellenwert.

Die Bildungsbereiche sind so gestaltet, dass die Materialien für die Kinder sichtbar und frei zugänglich sind. Wir wollen dadurch Neugierde wecken und zu kreativer Betätigung anregen.

Freispiel heißt:

- Das Kind entscheidet was, wo und mit wem es wie lange spielen möchte.
- Das Kind spielt aus Spaß und Freude und nicht, um ein Ergebnis zu erzielen.

Während des Freispiels sehen wir es als unsere Aufgabe, die Spielsituation zu beobachten um Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, zu erhalten.

So können wir dann aktiv werden, wenn das Kind uns braucht.

4.8. Gezielte Angebote und Projekte

In den Bildungsbereichen, in den Stammgruppen, aber auch außerhalb der Kindertagesstätte finden einzelne Angebote statt.

Arbeiten die Kinder in festen Projektgruppen, erarbeiten sie in Kooperation mit Erzieherinnen und Fachleuten ein Thema.

Bei der Projektarbeit werden die Kinder sowohl in die Auswahl, Planung, Durchführung wie auch die Reflektion mit einbezogen.

An den Projekten nehmen die Kinder der Altersgruppe von 2-6 Jahren teil.

Es bestehen folgende Möglichkeiten zur Themenfindung:



- spontan aus einem Ereignis oder einer Situation heraus
- jahreszeitliche Erlebnisse (Ernte, Schnee, Weihnachten)
- Begegnungen (Handwerker, Polizei, Feuerwehr)
- Vorschläge bzw. Wünsche der Kinder (Arzt, Piraten, Ritter, Prinzessin)
- Themen, die sich aus einer Situation oder Spielhandlung ergeben (Bilderbuch, Kinder spielen Theater)
- Themen, die wir für Kinder für wichtig erachten (Verhaltensweisen, Ernährung, Ruheprojekt)

Projekte finden in der Regel mit einer kleinen Lerngruppe von circa 10 Kindern statt. Kinder und Erwachsene sind gemeinsam aktiv - es ist ein forschendes, entdeckendes ganzheitliches Lernen.

So war z.B. das Thema „Wasser, Feuer, Luft“ ein Vorschlag der Kinder.

Das Thema „Burgen und Ritter“ entstand, nachdem mehrere Kinder zu Weihnachten eine Ritterburg erhielten und sie im Kindergarten Ritter spielten.

Daraus bildeten sich drei Projektgruppen, in die sich die Kinder je nach Interesse einwählten. Durch Beobachtungen der Kinder erachteten wir das Thema „Zahnpflege und gesunde Ernährung“ als wichtiges Thema und initiierten es.

„Wenn du mit den Kindern ein Schiff bauen willst, dann gehe nicht in den Wald und sammle Holz, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“

Frei nach Antoine de Saint-Exupéry

4.9. Formen der Partizipation und Verankerung eines Beschwerdemanagements für Kinder

Das Recht der Kinder an Beteiligung ist in unserer Kindertagesstätte schriftlich verankert. Dieses Schriftstück haben wir unter Einbeziehung der Eltern und Kinder erarbeitet und es enthält:

- die Gremien, wie Stammgruppenrat, Kinderparlament, Ausschüsse und die Vollversammlung
- Grundsätzliches zu den Kinderrechten
- die Mitbestimmungsrechte der Kinder
- Beschwerdekultur und Beschwerdeverfahren
- Wichtigwand

Mitbestimmungsrechte

Den KollegInnen war es bei der schriftlichen Fixierung der Kinderrechte wichtig grundsätzliche Rahmenbedingungen festzuhalten und die Mitbestimmungsrechte so zu formulieren, dass die Mitbestimmung gewährleistet ist. Ist dies nicht der Fall, z.B. wenn die Gesundheit des Kindes gefährdet ist, geben wir dem Kind die nötige Information und Erklärung.

Die Kinder des Kinderparlaments haben sich in mehreren Sitzungen mit den Mitbestimmungsrechten, die wir den Kindern zutrauen, auseinandergesetzt.

Die Äußerungen der Kinder flossen in die Entscheidungsfindung mit ein.

Um zu vermeiden, dass für die Kinder ein Spannungsfeld in dem Beziehungsdreieck Eltern-Kind-Erzieherinnen entsteht, haben wir die Meinungen, Wünsche, Bedenken der Eltern erfragt.



Wir verbanden diese mit unserer pädagogischen Überzeugung, den fachlichen Grundlagen und den Äußerungen der Kinder, um den größtmöglichen Nenner zu finden.

Verfassungsorgane

Stammgruppenrat

Einmal in der Woche findet während der Stammgruppenzeit der Stammgruppenrat statt. Mithilfe eines Plakates wird den Kindern diese besondere Zeit visualisiert.

Im Stammgruppenrat können wir die Beschwerden, Wünsche oder Anliegen der Kinder aufnehmen, indem wir ein Meinungsbild zu einem bestimmten Bereich abfragen, offene Gesprächsrunden zu einem Thema durchführen und Reflexionsrunden z.B. nach Festen durchführen oder stammgruppeninterne Beschwerden bearbeiten.

Die Äußerungen der Kinder werden in der Gruppe besprochen und/oder abgestimmt, Lösungen überlegt und bei Bedarf an das Kinderparlament weitergeleitet.

Abstimmungsergebnisse werden an der „Wichtigwand“ für Alle dokumentiert.

Kinderparlament

In unserer Einrichtung wird jährlich ein Kinderparlament von allen Kindern ab 3 Jahren gewählt. Alle fünf- und sechsjährigen Kinder können sich für die Wahl zur Verfügung stellen. Die Parlamentarier wählen in ihrer ersten Sitzung eine/einen Vorsitzende/n und ein/eine Vertreter/in, als SchriftführerIn, aus dem Kollegium.

In den regelmäßigen Sitzungen besprechen die Delegierten alles, was sie, ihr Umfeld und den Tagesablauf betrifft wie zum Beispiel:

- Ändern oder Einführen von Regeln
- Vorschläge zu Projektthemen
- Themen aus dem Stammgruppenrat
- Einberufung der Vollversammlung

Bevor es zu Beschlüssen kommt, wird häufig die Meinung der übrigen Kindergartenkinder und des Kollegiums, der Leitung, des Trägers, des Elternausschusses erfragt, Informationen gesammelt und das Einverständnis, wenn nötig z.B. beim Träger eingeholt.

Ist ein Beschluss gefasst, wird er von allen getragen.

Vollversammlung

Das Kinderparlament beschließt, eine Vollversammlung einzuberufen. Diese findet mit allen Kindern und dem Team in der Bewegungsbaustelle statt.

In der Vollversammlung gibt das Kinderparlament Informationen weiter und es werden Abstimmungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden ebenfalls an der „Wichtigwand“ für Alle visualisiert.

Ausschüsse

Interessierte Vertreter/innen der Stammgruppen und zwei Kolleg/Innen bilden einen Ausschuss. Dieser hat die Aufgabe zukünftige Feste zu planen, zu organisieren, zu gestalten und durchzuführen.



Ideen und Vorschläge werden im Team bzw. in den Stammgruppen eingeholt bzw. zur Abstimmung vorgestellt.

Ziele:

- Kennenlernen demokratischer Praktiken
- Schulung des Regelbewusstseins, zum Beispiel jeder darf ausreden
- Erhöhen der Frustrationstoleranz
- Meinungen der anderen Kinder akzeptieren lernen
- Verantwortung übernehmen
- sich ernst genommen fühlen
- Mitbestimmen können
- Förderung der Sprachentwicklung
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Zusammenhänge werden für die Kinder transparenter, z.B. für den Kauf von Spielen gibt es einen Etat
- erfahren der eigenen Selbstwirksamkeit

4.10. Sprachförderung

Für eine gelingende Förderung im Bereich Sprache, verwenden wir eine Kombination aus alltagsintegrierter Sprachförderung und gezielten Zusatzangeboten.

Bei der alltagsintegrierten Sprachförderung wird Sprache als ein grundlegender Baustein in der gesamten kindlichen Entwicklung (kognitiver, sozial-emotionaler und motorischer Bereich) dargestellt.

Sie ist entwicklungs- lebenswelt- und kompetenzorientiert.

Bei uns ist sie in das pädagogische Handeln aller Mitarbeiterinnen eingebettet. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung und findet in allen Situationen des Alltags ihre Umsetzung. Sie schließt somit alltägliche „Routinesituationen“ (Mahlzeiten, Körperpflege, Einkäufe, etc.), wie auch geplante oder freie Spielsituationen (Projekte, Ausflüge, Veranstaltungen etc.) ein und kann sich an eine gesamte Gruppe, Kleingruppe oder einzelne Kinder richten.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbild, erkennen Sprachanlässe im Kita-Alltag und gestalten Situationen bewusst aus.

Zur Sprachstandserhebung wenden wir bei allen Kindern entwicklungsangepasste Verfahren an.

Auf dieser Basis bietet unsere Sprachbeauftragte (unsere bisherige Sprachförderkraft), und geschulte Fachkräfte gezielte Zusatzangebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen mit Sprachförderbedarf an.

Die Sprachbeauftragte ist gleichzeitig die verantwortliche Ansprechperson, die das Team und die Eltern berät.

Ziele der Sprachförderung sind unter anderem:

- den Wortschatz zu erweitern
- die Form der Sprache (Sätze, Wörter, Silben, Laute, Buchstaben) bewusst machen



- sich mitteilen können (non-verbal – verbal/ Mimik und Gestik/ Sprachverständnis – zuhören können – Anweisungen verstehen – befolgen)
- Kommunikation (Vorbildfunktion / Alltag z. B. Essensituation / in ganzen Sätzen reden und antworten / deutlich reden)
- methodische Umsetzung (Mundmotorik schulen/ Bilderbuchbetrachtung/ Reime/ Spiele/ Lieder / Fingerspiele/ Gedichte/ Rollenspiele/ Geschichte)

4.11. Feste und Feiern

Feste und Feiern fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl, bereiten den Kindern viel Freude und Spaß und ermöglichen die Teilnahme am Gesamtgeschehen.

Geburtstage feiern wir in den jeweiligen Gruppen (Krippe, Stammgruppen).

Nach einem Lied oder Tanz bekommt das Kind ein Geschenk. Das Kind bekommt als Geschenk im ersten Kitajahr einen bedruckten Turnbeutel mit seinem Namen, damit es seine Wechselkleidung an der Garderobe aufbewahren kann.

In den darauffolgenden Jahren bekommt es eine Krone und einen Luftballon + „Kleinigkeit“ aus unserer Schatzkiste. Die Krone wird gemeinsam mit zwei von dem Geburtstagskind ausgewählten Kindern und der Bezugserzieherin gebastelt. Diese zieht das Geburtstagskind am Tag der Feier an. Gemeinsam mit seinen Gästen findet das Geburtstagsessen statt, wofür die Eltern nach Absprache mit der Stammgruppenerzieherin eine vom Kind gewünschte Speise mitbringen. Auch wird zusammen überlegt, an welchem Termin die Geburtstagsfeier stattfindet.

Die Kinder aus der Krippe feiern in ihrem Gruppenraum gemeinsam mit allen Krippenkindern.

Die themenbezogenen Feste runden die zuvor behandelten Themen ab.

Oft ist ein Fest auch der abschließende Höhepunkt eines Projekts.

Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung der Feste mit einbezogen.

4.12. Gesundheit und Ernährung

In der Krippe frühstücken die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen. Kinder im offenen Bereich können in der Zeit von 8.00-9.30 Uhr frei frühstücken. Je jünger die Kinder sind, desto enger werden sie von einer Bezugserzieherin begleitet. Wir bieten den Kindern ein ausgewogenes 2. Frühstück mit täglichen Schwerpunkten an.

Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern zubereitet und als Buffet aufgebaut.

Am Nachmittag (etwa um 14:45 Uhr) bekommen die Kinder eine weitere Zwischenmahlzeit in Form von Obst oder Rohkost.

Seit 1995 bieten wir den Ganztageskindern ein frisch gekochtes Mittagessen an. Ab 01.07.2021 haben alle, in der Kita angemeldeten Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten.

Geschulte Wirtschaftskräfte kochen täglich mit saisonalen und regionalen Produkten ein gesundes, ausgewogenes Mittagessen.

Dabei wird Rücksicht auf eventuelle gesundheitliche Einschränkungen (Allergien, Unverträglichkeiten), religiöse Bestimmungen oder Lieblings Speisen der Kinder genommen.

Nach dem gemeinsamen Händewaschen helfen die Kinder bei dem Vorbereiten der Tische und nach dem Essen beim Abräumen sowie Reinigen der Tische.



Die Speisen dürfen sich die Kinder selbst auf den Teller portionieren.

Sie entscheiden selbst, von was und wie viel sie essen und werden angeregt von Speisen zu probieren die sie nicht kennen.

Kinder und Bezugserzieherin essen in den jeweiligen Stammgruppenräumen.

Damit die Essensausgabe gut funktionieren kann, haben wir gestaffelte Ausgabezeiten (12Uhr, 12.15Uhr,12.30Uhr).

Nach dem Essen gehen die älteren Kinder gemeinsam mit der Erzieherin zum Zähneputzen. Anschließend beginnt die Ruhezeit für alle Kinder, die nicht um 13 Uhr abgeholt werden.

Die Kinder ruhen je nach Alter in kleinen Gruppen in ihren Räumen in Kinderbettchen, auf Matratzen oder Matten. Die Eltern bringen Kissen, Bettwäsche, Decken und Kuschelutensilien von zu Hause mit.

In dieser Zeit liest die Bezugserzieherin vor oder es werden Meditationsmusik und Entspannungsgeschichten gehört. Nach ca. einer halben Stunde ist die Ruhezeit für die älteren Kinder zu Ende.

4.13. Religiöse Erziehung

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz ist die religiöse Bildung ein Bestandteil in der Arbeit mit Kindern.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre persönlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Unterschiede wahrnehmen, sich ihrer Herkunft und Prägung -„ihrer Wurzeln“- bewusstwerden und daraus ihre Identität aufbauen und festigen.

In unserem Kitaalltag sieht das folgendermaßen aus:

- christliche religionspädagogische Angebote, für die sich die Kinder anmelden dürfen
- Feiern von christlichen Festen und Traditionen
- Kinder können sich unter anderem ein Gebet als Tischspruch wählen

Wir respektieren andere Religionen und berücksichtigen deren Besonderheiten, sofern es in unserer Einrichtung umsetzbar ist.

4.14. Ich-Findung

„Das ICH ist vor allem ein körperliches.“

Dieser Satz von Sigmund Freud verweist auf die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem eigenen Körper.

Das eigene „Ich“ gilt es kennen zu lernen, zu schätzen, zu achten und zu beschützen.

Zur Identitätsentwicklung gehört es den eigenen Körper kennen zu lernen:

- Wie sehe ich aus?
- Was fühle ich?
- zu wissen, was mir guttut
- seine Fähigkeiten zu kennen und darauf zu vertrauen
- zu erkennen, was ich bewirken kann

All dies auch im Vergleich zu anderen Menschen.

Mit zunehmendem Alter (ca. 2 Jahre) wird den Kindern der Unterschied zu anderen deutlich und wichtig; die Neugierde am Vergleich steigt.



Kinder lernen dies durch Sinneswahrnehmungen, in der Bewegung und im Kontakt mit anderen Menschen.

Das Wissen um das eigene „Ich“ macht Kinder stark und selbstbewusst. Ziel ist es, die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die der Anderen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Die Identitätserziehung findet in der Kindertagesstätte zu jeder Zeit statt und wird nicht in einem pädagogischen Programm angeboten. Dies ist eine grundlegende pädagogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte.

4.15. Beziehungsvolle Pflege

Die achtsame und beziehungsvolle Pflege hat eine große Bedeutung für die gesamte Entwicklung des Kindes und stellt Bildungssituationen dar. Pflegesituationen entstehen beim Wickeln, der Körperpflege, dem An- und Ausziehen, Füttern und dem Schlafen.

Hier wird dem einzelnen Kind viel Zeit gewährt, in der es die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner Bezugsperson genießen kann.

Voraussetzung ist ein liebe- und respektvoller Umgang mit dem Kind, gekennzeichnet unter anderem durch die sprachliche Ankündigung der Handlungen, einer umfassenden Interaktion und Kommunikation und der Einladung an das Kind zum Mitmachen.

Behutsame Berührungen sind bei allen Pflegesituationen Grundlage unter Berücksichtigung des Schutzes der Intimsphäre.

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier von großer Bedeutung. Rituale, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten im Elternhaus können auch in der Kindertagesstätte aufgegriffen und weitergeführt werden, um den Kindern eine größtmögliche emotionale Sicherheit zu geben. Im Laufe ihrer Entwicklung werden die Kinder bei uns zum selbstständigen Händewaschen, An- und Ausziehen und zum Toilettengang herangeführt.

4.16. Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtungen

Die Beobachtung erhält einen zentralen Stellenwert im pädagogischen Alltag der Kindertagesstätte. Damit Kinder unterstützt, gefördert und gefordert werden können, müssen Erzieherinnen wissen, mit welchen Themen sich das Kind beschäftigt und wie es mit diesen Themen umgeht.

Durch kontinuierliche Beobachtung und das Gespräch mit ihnen kann das pädagogische Personal wahrnehmen, was die Kinder beschäftigt, was sie erfreut und bedrückt, wie sie lernen und sich mit den Dingen des Lebens auseinandersetzen.

Beobachtung dient auch dazu wahrzunehmen, in welchen Bildungsbereichen das Kind besondere Stärken und Ressourcen aufweist, um diese zu nutzen und dem Kind andere Lernfelder zu eröffnen.

Um den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen gerecht zu werden und die Kinder in ihrem Lernprozess zu unterstützen, wenden wir in unserer Arbeit mehrere Beobachtungsformen an. Dazu gehören die freien Beobachtungen im Tagesablauf, die Beobachtungen bei Angeboten und Projekten, die gezielten Beobachtungen unter einer Fragestellung, Zeitgitterbeobachtungen und die gezielten Beobachtungen, die immer um den Geburtstag des Kindes stattfinden.



Um unsere Beobachtungen zu unterstützen, führen wir ggf. verschiedene Screeningverfahren und Tests durch.

All diese Wahrnehmungen von einem Kind tragen wir in der Teambesprechung zusammen. Der Austausch ermöglicht den Vergleich der Einschätzungen, die sich aus den Beobachtungen ergeben, um ein weitgehend objektives Bild vom Kind zu erhalten.

Das Ergebnis ist die Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Gegebenenfalls können Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

Dokumentation

Die Bildungs- und Lerndokumentation verfolgt die individuelle Entwicklung des Kindes vom Eintritt in die Kindertagesstätte bis zu seiner Einschulung.

Gemeinsam mit jedem Kind gestalten wir seine Entwicklungsdokumentation.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihren Dokumentationsordner anzuschauen oder ihn anderen Kindern, Eltern usw. zu zeigen.

Nach Ende seiner Zeit in der Kindertagesstätte bekommt jedes Kind seinen Dokumentationsordner mit nach Hause und hat damit eine wertvolle und bleibende Erinnerung an die Zeit in der Kindertagesstätte.

4.17. Regeln

Um ein Miteinander in einer Kindertagesstätte zu ermöglichen, ist es notwendig mit den Kindern Regeln zu vereinbaren.

Unsere Kinder haben sich wichtige Regeln überlegt und aufgemalt. Diese Regelhinweisschilder hängen in den einzelnen Bildungsbereichen. Ein „Ampelsystem“ an Schränken und Regalen, zeigt den Kindern welche Materialien frei zugänglich sind bzw. erfragt werden müssen. In einigen Bereichen ist die Anzahl der dort spielenden Kinder beschränkt und durch visuelle Zeichen gekennzeichnet.

An Schildern können die Kinder erkennen, welcher Bildungsbereich geöffnet ist.

5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

5.1. Fachkraft für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege vom 03.09.2019. Ein Teil des Sozialraumbudgets enthält die Fachkraft für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. In unserer Kindertagesstätte wurden für zwei Jahre 4,36 Stunden dafür genehmigt und zwei Kolleginnen teilen sich die Aufgabe. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte ist die Grundlage für eine auf Dauer angelegte konstruktive, partnerschaftliche, Bildungs- und Erziehungsarbeit mit dem Kind. (BEE RLP 2018) Der Zentrale Auftrag ist die Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen der Kita und ihren Familien. Die Fachkräfte wirken niederschwellig und aufsuchend und entwickeln in ihren Einrichtungen Angebote der Familienbildung zur Stärkung von Bildungswissen, Eintagsbildung und Erziehungskompetenzen.

Konkret heißt das für unsere Einrichtung, dass die Fachkräfte der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein Angebot pro Monat für Familien anbieten. Um die Bedarfe der



Eltern zu ermitteln, werden regelmäßige Umfragen gestartet. Angebote könnten ein Elterncafe auf der Schmetterlingswiese, Themenelternabende, Sozialraumbesuche, Tag der offenen Tür, Tauschbörsen, usw. sein.

5.2. Familienzentrum

Ein weiterer Baustein der über das Sozialraumbudget finanziert wird, sind die Familienzentren des Kreises Bad Kreuznach. Unsere Kindertagesstätte gehört dem Familienzentrum Langenlonsheim an. Nach einer Bedarfsermittlung im Vorfeld bei Eltern und Leitungen wurde in Kooperation mit der Koordinierungsstelle der Kreisverwaltung eine Kitasozialarbeiterin für den Standort Langenlonsheim eingestellt. Das Konzept für die Kitasozialarbeit ist noch in der Entwicklung. Ziel der Kitasozialarbeit ist, durch vorbeugende Arbeit die Chancengleichheit von Familien und Kindern zu verbessern. Das bedeutet Eltern erfahren Unterstützung. Es finden nun erste Angebote zur Kontaktaufnahme statt.

5.3. Elternmitwirkung

§9 Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen

- (1) Die Eltern der eine Tageseinrichtung besuchenden Kinder wirken durch die Elternversammlung und den Elternausschuss an der Erziehungs- und Bildungs- und Betreuungsarbeit der Kindertagesstätte mit.
- (2) Die Elternversammlung besteht aus allen Eltern der die Tageseinrichtung besuchenden Kinder. Sie tritt mindestens einmal im Jahr oder auf Beschluss des Elternausschusses zusammen. Sie wird über wichtige Entwicklungen in der Tageseinrichtung im Jahresverlauf informiert, erörtert grundsätzliche, die Tageseinrichtung betreffende Angelegenheiten und wählt den Elternausschuss. Die Leitung und eine Beauftragte oder ein Beauftragter des Trägers der Tageseinrichtung nehmen an der Elternversammlung teil.
- (3) Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern der die Tageseinrichtung besuchenden Kinder gegenüber dem Träger und der Leitung der Tageseinrichtung und berät diese. Er ist vor Entscheidungen über wesentliche Angelegenheiten, die die Tageseinrichtung betreffen, rechtzeitig und umfassend vom Träger oder der Leitung der Tageseinrichtung zu informieren und anzuhören. Er kann vom Träger oder der Leitung der Tageseinrichtung Auskunft über wesentliche, die Tageseinrichtung betreffende Fragen verlangen und Vorschläge unterbreiten. Die Leitung und eine Beauftragte oder ein Beauftragter des Trägers der Tageseinrichtung nehmen an den Sitzungen des Elternausschusses teil.
- (4) Das fachlich zuständige Ministerium wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung das Nähere über die Wahl, Amtszeit, Zusammensetzung, Größe, Aufgaben, Verfahrensweise und Beschlussfassung der Elternversammlung und des Elternausschusses zu bestimmen

§10 Beschwerderecht

- (1) Wird der Elternausschuss nicht nach Maßgabe des §9 Abs. 3 in die Erziehungs-Bildungs- und Betreuungsarbeit der Tageseinrichtung einbezogen, kann er sich an das Landesjugendamt wenden, wenn die Angelegenheit nicht durch eine Befassung des Trägers der Tageseinrichtung oder des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe beigelegt werden kann.



(2) Die Berechtigung, die Beschwerde für den Elternausschuss gegenüber dem Landesjugendamt geltend zu machen, steht jedem Mitglied des Elternausschusses zu. Hält das Landesjugendamt die Beschwerde für begründet, leitet es ein Verfahren ein, in dem die Beteiligten eine einvernehmliche Lösung der Angelegenheit anstreben.

§12 Elternmitwirkung auf der Ebene des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe

(1) Die Elternausschüsse der in den Bedarfsplan aufgenommenen Tageseinrichtungen sollen auf örtlicher Ebene einen Zusammenschluss bilden (Kreis- oder Stadtelternausschuss). Sie werden hierbei von den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe unterstützt.

§13 Elternmitwirkung auf der Ebene des überörtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe

(1) Die Stadt- und Kreiselternausschüsse nach §12 Abs. 1 sollen auf überörtlicher Ebene einen Zusammenschluss bilden (Landeselternausschuss). Sie werden hierbei vom überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe unterstützt.

Kindertagesstätten sind familienergänzende Einrichtungen. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gute Kontakte zwischen Eltern und Erzieherinnen und ein guter Informationsaustausch sind die Grundlage, um jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung positiv zu unterstützen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern gliedert sich in verschiedene Bereiche:

Die täglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen bieten wichtige Kontaktmöglichkeiten zu den Eltern. Hierbei werden Informationen, besonders die täglichen Informationen über das Kind ausgetauscht.

Um bestehende Spielsituationen und generell den Kita-Ablauf nicht zu unterbrechen, übernimmt diese Aufgabe (Nest- und Krippenbereich sind ausgenommen) eine Erzieherin im Flurbereich.

Regelmäßige Elternbriefe und Aushänge enthalten Hinweise zu der pädagogischen Arbeit, Projekten, Themen, Veranstaltungen und Terminen.

Elternabende -und nachmittage sind weitere Veranstaltungen in unserer Arbeit.

Um nur einige zu erwähnen:

- die alljährliche Elternausschusswahl
- der Einführungselternabend für unsere neuen Eltern
- Themenabende oder -nachmittage mit oder ohne Referenten (unter Berücksichtigung der Themenwünsche der Eltern).

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind auch die Elterngespräche:

Bevor ein Kind in unserer Einrichtung eingewöhnt wird, findet ein „Aufnahmegespräch“ mit der zukünftigen Bezugserzieherin, den Eltern/einem Elternteil und dem Kind statt.

Nach der Eingewöhnungsphase vereinbaren wir mit den Eltern ein „Eingewöhnungsgespräch“ zur Reflexion.

Zu jedem Geburtstag des Kindes vereinbaren wir ein „Entwicklungsgespräch“, in dem Eltern ausführliche Informationen zum aktuellen Entwicklungsstand sowie zu den Vorlieben und Stärken des Kindes erhalten.



Bei eventuellen Problemen sind wir bemüht gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu finden. Zusätzlich können Gespräche auf Wunsch der Eltern oder auf unsere Veranlassung hin stattfinden.

Einmal im Monat bieten wir (von einer heilpädagogisch ausgebildeten Mitarbeiterin) ein offenes Beratungsangebot für Eltern an, die bei Sorgen, Unsicherheiten, Überforderungen und Problemen sich gerne mit jemand darüber austauschen und gemeinsam nach Lösungen suchen möchten. Termine werden im Elternbrief veröffentlicht.

Zu Beginn eines Kalenderjahres bieten wir für die Eltern der künftigen Schulkinder Gesprächstermine (ebenfalls mit Absprache) an, um über die Chancen der geplanten Einschulung zu sprechen.

Nach Absprache haben interessierte Eltern auch die Möglichkeit zu hospitieren. Hier können Einblicke in unsere tägliche Arbeit und die pädagogischen Hintergründe gewonnen werden.

5.4. Formen der Partizipation und Verankerung eines Beschwerdemanagements für Eltern

Das Team der Kindertagesstätte Laubenheim ist seit dem Frühjahr 2017 für den Schulungsprozess zur „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ zertifiziert.

Dieser Ansatz zur Qualitätsentwicklung soll pädagogische Teams in Kindertagesstätten dabei unterstützen, die Qualität in ausgewählten Bereichen der Eltern-, Familien- und Sozialraumorientierung durch Evaluation gezielt weiterzuentwickeln. Innerhalb der Sozialraumorientierung haben wir folgendes Qualitätsmerkmal erarbeitet:

„Eltern wissen welche Fragen, Beschwerde, Bedarfe sie an wen richten können“

Dazu haben wir ab dem 01. März 2018 unsere Auskunfts- und Informationsweitergabe optimiert. Eltern können wie bisher auch ihre Fragen, Anregungen, Beschwerden und/oder Bedarfe dem Flurdienst oder den BezugserzieherInnen persönlich mitteilen.

Wir haben intern ein Verfahren entwickelt, damit wirklich keine Frage, Anregung oder Information „vergessen“ wird und Eltern entweder gleich oder zeitnah eine Rückmeldung bekommen.

Um eine bedarfsgerechte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in den Familienzentren anbieten zu können, ist eine Kollegin als Fachkraft für Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bestimmt. Sie hat ein festgelegtes Stundenkontingent für ihre Aufgaben. Geplant ist, dass sie unter anderem ein Elterncafe auf unserem Naturgelände der „Schmetterlingswiese“ organisiert. Sie erstellt Umfragen, in denen die Eltern ihre Wünsche und Bedarfe zu Familien- und Beratungsangeboten benennen können und unterstützt das Familienzentrum bei der Planung und Umsetzung dieser Angebote.

5.5. Kitabeirat

§7 Beirat

(1) In jeder Einrichtung ist ein Beirat einzurichten. Darin arbeiten der Träger der Tageseinrichtung, die Leitung der Tageseinrichtung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.



Eine Kollegin und eine Stellvertreterin werden die Belange der Kinder im Beirat vertreten. Um die Perspektive der Kinder herauszufinden, nutzen wir die Beobachtung im Tagesablauf und die Gremien (Stammgruppenrat, Kinderparlament, Vollversammlung), als Möglichkeit die Kinder mitbestimmen zu lassen

6. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Einrichtung und unser pädagogisches Konzept für „Alle“ darzustellen, ist Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Die Kindertagesstätte bringt sich in unterschiedlichen Formen bei Festen und Veranstaltungen in Laubenheim und in Dorsheim ein. Zum Beispiel beteiligen wir uns an St. Martin am ökumenischen Gottesdienst in Laubenheim und bei Seniorenfeiern in Laubenheim und Dorsheim.

Zu einigen eigenen Festen laden wir alle interessierten Bürger der Ortsgemeinden ein. Auch bei Themenelternabenden, z.B. ein Erste-Hilfe-Kurs, sind Interessierte stets gern gesehene Gäste. Zusätzlich bietet unser Naturgelände „Schmetterlingswiese“ weitere Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit. Diese findet zum Beispiel durch die Unterstützung freiwilliger Senioren statt, welche den Kindern beim Gärtnern helfen oder auch durch Feste, welche auf dem Außengelände mit der Ortsgemeinde stattfinden werden.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der regionalen Presse, um auch wichtige Veränderungen und Neuerungen der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Außerdem bietet unsere Homepage (www.kita-laubenheim.de) immer die aktuellen Informationen, zum Beispiel Termine, sowie aktuelle Projekte und Angebote in den einzelnen Stammgruppen.

7. Ausbildungsort Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung hat jeder Praktikant die Möglichkeit alle in einer Kindertagesstätte anfallenden pädagogischen, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben kennen zu lernen.

Professionell ausgebildete Praxisanleiterinnen bieten Praktikanten von Fachschulen und Hochschulen die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen unter Anleitung in konkreten Situationen mit dem Wissen, welches sich durch ihr Handeln praktisch erschließt, zu verknüpfen.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Kooperation heißt Zusammenarbeit. Doch an dieser Stelle ist nicht die Zusammenarbeit im Team oder mit den Eltern gemeint, sondern die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Diese sollten uns dabei helfen die Kinder bestmöglich zu fördern, auf individuelle Entwicklung Rücksicht zu nehmen und auch Hilfsmöglichkeiten für Familien anzubieten.

Zu diesen Institutionen gehören:

- Grundschulen
- Fachschulen
- Sozialpädiatrisches Zentrum, Erziehungsberatung- und andere Beratungsstellen, Kinderneurologisches Zentrum



- Integrationskräfte
- Polizei, Feuerwehr, Verkehrswacht, Rettungsdienste
- Gesundheitsamt
- Jugendämter
- Kinder-, Zahn-, Fachärzte
- Logopäden, Therapeuten
- Fördereinrichtungen
- Kindertagesstätten der Region
- beide Kirchengemeinden
- Schulkindergarten
- Vereine

Gerne bieten wir anderen Kolleginnen an, sich bei Hospitationen in unserer Kindertagesstätte über unsere Arbeit zu informieren und den Tagesablauf mitzuerleben.

9. Rahmenbedingungen

9.1. Öffnungszeiten

7 Stunden Rechtsanspruch mit Mittagessen

Montag-Freitag 7:00-14:00 Uhr

Ganztags mit Mittagessen

Montag-Freitag 7:00-16:00 Uhr

Die Kinder sollen am Nachmittag so rechtzeitig abgeholt werden, dass um 16:00 Uhr die Kindertagesstätte geschlossen werden kann. Wenn Eltern beim Abholen sich gerne mit der Erzieherin über den Kitatag ihres Kindes austauschen möchten, bieten wir an kurz vor der Abholzeit zu kommen.

Unser Tagesablauf ist strukturiert. Rituale geben den Kindern eine gute Orientierung. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder bis 9 Uhr in der Kita sind.

Abholzeiten sind für die Kinder mit einem 7 Std-Betreuungsplatz um 12:00, 13:00 und 14:00 Uhr, zusätzlich für die Ganztagskinder 15:00 Uhr und 16:00 Uhr.

9.2. Busbeförderung

Die angemeldeten Buskinder aus Dorsheim werden morgens um 8:00 Uhr in die Kita und mittags etwa um 14:00 bzw. 16:00 Uhr nach Hause gebracht. Die Eltern stellen vorab einen Antrag an die Kreisverwaltung. Kinder unter 3 Jahren können den Bus nur in Absprache mit dem beauftragten Busunternehmen nutzen. Voraussetzung, dass ein Bus eingesetzt wird ist, dass mindestens 3 Kinder zu den Zeiten mitfahren.

9.3. Ferienregelung/Schließtage

Während den Schulsommerferien kann unsere Einrichtung bis zu drei Wochen schließen.

Weiterhin gibt es feste Schließtage, bewegliche Ferientage, Konzeptionstage sowie einen Tag für den Betriebsausflug des Personals.



Die Zeit der Schließung wird vom Träger, nach Absprache mit dem Team, der Personalvertretung und der Anhörung des Elternausschusses festgelegt.

Die Bekanntgabe erfolgt am Ende des Kalenderjahres. Zusätzliche vorübergehende Schließzeiten können sich für die Einrichtung oder einzelne Gruppen ausfolgenden Anlässen ergeben:

- Krankheit
- behördliche Anordnung
- Fachkräftemangel
- betriebliche Mängel
- zusätzliche Konzeptionstage
- Personalversammlungen



9.4. Tagesablauf

Uhrzeit	Krippe	Nestbereich /Offener Bereich	Offener Bereich
7:00-9:00 Uhr	Ankommen der Kinder	Ankommen der Kinder Kita-Bus kommt ca 8:15 Uhr/für alle Kinder ab 3 Jahre	Ankommen der Kinder Kita-Bus kommt ca 8:15 Uhr/für alle Kinder ab 3 Jahre
7:00-9:30 Uhr	Freispiel	Freispiel /BWB. ab 3 Jahre	Freispiel, Bewegungsraum
8:00-9:30 Uhr	Freispiel	Frühstückszeit (2. Frühstück)	Frühstückszeit (2.Frühstück)
9:00-9:30 Uhr	Gemeinsames „Guten-Morgen-Lied“, Begrüßung und Frühstückszeit (2. Frühstück)		
9:30-10:15 Uhr		Stammgruppenzeit	Stammgruppenzeit
10:00-11:00 Uhr	Bewegungsraum /Hof	Bewegungsbaustelle/Hof	
10:00/10:15-11:30	Verschiedene Aktionen: BWR, Hof, Angebote, Freispiel	Verschiedene Aktionen: BWR, Hof, Freispiel, Angebote	Verschiedene Aktionen: Angebote in Bildungsbereichen, Projekte, Hof, Kinderparlament
11:30 Uhr	Abschlusskreis Freitag	optional Abschlusskreis Freitag	
12:00 Uhr	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit
12:00 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	



Uhrzeit	Krippe	Nestbereich/Offener Bereich	Offener Bereich
12:15 Uhr			Mittagessen/ Möwen, Spatzen
12.30 Uhr			Mittagessen/Schlaumäuse
12:30-14:30 Uhr	Mittagsruhe	Mittagsruhe	
13:00-13.30 Uhr		Mittagsruhe	Mittagsruhe
13.00 Uhr	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit
13.30-16:00 Uhr	Verschiedene Aktionen: BWR, Hof, Angebote, Freispiel	Verschiedene Aktionen: BWR, Hof, Freispiel, Angebote	Verschiedene Aktionen: Angebote in Bildungsbereichen, Projekte, Hof, Freispiel
14:00 Uhr	Abholzeit	Abholzeit/Bus	Abholzeit/Bus
15:00 Uhr	Abholzeit/GZ-Kinder	Abholzeit/GZ-Kinder	Abholzeit/GZ-Kinder
15:00 Uhr	Nachmittagssnack für die 16:00 Uhr Kinder	Nachmittagssnack für die 16:00 Uhr Kinder	Nachmittagssnack für die 16:00 Uhr Kinder
14:45-16:15 Uhr	Flexible Abholzeit		
16.00 Uhr		Abholzeit/GZ-Kinder/optinal Bus	Abholzeit/GZ-Kinder/optional Bus



10. Unser Team

Pädagogische Zielsetzung

Unsere pädagogische Zielsetzung geht davon aus, dass:

- wir die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe ernst nehmen.
- wir uns als Interessenvertreter, Anwälte, Entwicklungshelfer und liebevolle Begleiter der Kinder sehen.
- wir den Kindern die Chance geben eigene Fähigkeiten zu entdecken und an sich selbst zu glauben.
- wir den Essenskinder eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Kost bieten, die ihnen schmeckt.
- uns die Mitsprache und Selbstbestimmung der Kinder wichtig sind.
- wir eine Umgebung schaffen wollen, in der nicht die Schwächen herausgehoben, sondern die Stärken entwickelt werden können.
- wir die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten anerkennen.
- wir mit den Kindern viel Spaß haben wollen und Pädagogik nicht als „überernstes Geschäft“ ansehen möchten.
- wir versuchen die Situation aus der Sicht der Kinder zu sehen.
- die alltägliche Reinigung und Pflege der Räume bedeuten, diese für den jeweils neuen Tag liebevoll vorzubereiten.
- wir die Kinder selbst bestimmen lassen, wann und von wem sie Trost, Zärtlichkeit und Hilfe in Anspruch nehmen möchten.

Zusammenarbeit im Team

Die kommunikations- und lösungsorientierte Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Wir sind aufgeschlossen und innovationsfreudig.

Jeder im Team erfährt eine persönliche Aufwertung, denn alle werden mit ihren Talenten wahrgenommen und gebraucht.

Die Zusammenarbeit im Team hat für unsere Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Tägliche Absprache

Um 9.30 Uhr treffen sich ein Teil der Mitarbeiterinnen zu einer kurzen Absprache

Hier werden Informationen ausgetauscht, Fragen beantwortet, der Tagesablauf besprochen und Arbeitsaufträge für den kommenden Tag weitergegeben z.B.: Welche Mitarbeiterin ist heute nicht anwesend (Krankheit / Urlaub)? – Welche Kinder sind entschuldigt? – Wer ist vom Essen abgemeldet?

Teamsitzungen

Unsere zweistündigen Teamsitzungen finden einmal wöchentlich in der Zeit von 16:15-18:15 Uhr statt. Teamsitzungen sind abwechselnd für das gesamte Team, den U3/Ü3 Bereich, Stammgruppen, Bereiche und Festausschuss. Die Moderation und das Protokollieren übernehmen abwechselnd die Teammitglieder.



Tagesordnungspunkte sind:

- Informationsaustausch
- Reflektieren, Planen und Entwickeln der pädagogischen Arbeit
- Planung von Projekten, Festen und anderen Aktivitäten
- Vorbereitung der Elternarbeit
- Abstimmung von Terminen, Dienstplan, Ferien- und Schließzeiten
- Erarbeiten von Themenvorschlägen für das Kinderparlament
- Besprechung von Dokumentation und Beobachtungen
- Kollegialer Austausch über einzelne Kinder und Absprache über eventuelle Fördermaßnahmen
- Berichte über Fortbildungsveranstaltungen und AGs
- Weitergabe wichtiger Informationen von Träger, Elternausschuss und anderen Institutionen
- Organisation von Materialbeschaffung / Einkauf

Verfügungszeit

Um unsere Arbeit kontinuierlich und qualitativ weiterzuentwickeln ist die Verfügungszeit die grundlegende Voraussetzung. Sie ist der Teil der Arbeitszeit, in der die Mitarbeiterinnen nicht mit der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder beauftragt sind, sondern mit Planung, Vorbereitung, Austausch, Reflexion, Dokumentation, Fortbildung und anderen Aufgaben und Arbeiten.

Die Verfügungszeit ist im Dienstplan ausgewiesen.

Konzeptionstage

Ein- bis zweimal im Jahr finden Konzeptionstage statt.

An diesen Tagen wird die pädagogische Arbeit in besonderer Weise reflektiert und geplant, sowie die Konzeption und Kindergartenordnung ergänzt und überarbeitet.

Teamfreizeit

Zur Teampflege findet einmal im Jahr ein Betriebsausflug, sowie in der Vorweihnachtszeit ein gemeinsames Teamessen statt. Diese Teamveranstaltungen erachten wir als besonders wichtig, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, was im besten Fall auch für ein gutes Miteinander im Arbeitsalltag sorgt.

Qualitätsentwicklung im Diskurs

Seit Januar 2016 hat unsere Kindertagesstätte Qualitätsentwicklungsprozesse mit dem von der Hochschule Koblenz entwickelten Instrumentarium „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ durchlaufen. Wir erhalten dadurch die Möglichkeit die Qualität in unserer Einrichtung zu evaluieren und weiterzuentwickeln. In Bezug auf die Familienorientierung haben wir ein Konzept mit dazugehöriger Verfahrensweise für das Qualitätsmerkmal „Eltern wissen welche Fragen, Bedarfe und Beschwerden sie an wen richten können“ erstellt und die Eltern darüber informiert.



Fortbildung

Regelmäßige Fortbildungen sind notwendige Bestandteile unserer Arbeit. Im Rahmen der Landesinitiative werden alle Fortbildungsmaßnahmen, die zu dem landesweiten Fortbildungsprogramm gehören, für jede teilnehmende Fachkraft zertifiziert. Es besteht auch die Möglichkeit, dass das gesamte Team an gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen oder Studientagen teilnehmen kann.

Leitungsfortbildung

Die Leiterinnen der kommunalen Kindertagesstätten aus dem Kreis Bad Kreuznach kommen zweimal im Jahr zu einem Leitungsklausurtag mit den Fachberatungen zusammen.

Weitere Leitungstreffen finden auf regionaler Ebene für die Verbandsgemeinden Langenlonsheim und Stromberg statt, um organisatorische, arbeitspolitische und leitungsspezifische Themen zu erörtern.

Personalunterschreitung/Maßnahmenplan

Die Gemeinde Laubenheim, als Träger der Kindertagesstätte kommt gerne ihrer Verantwortung laut §§45-48 SGB VIII nach, das Kindeswohl zu gewährleisten und die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung, laut Betriebserlaubnis, zu erfüllen.

Dies tun wir nach den bestmöglichen pädagogischen Regeln mit gut ausgebildetem Personal. Ein Ausfall des Personals auf Grund von Krankheit, Urlaub, Fortbildungen und anderen Gründen ist allerdings nicht vermeidbar. Insbesondere im Krankheitsfall ist dies auch nicht durch den Träger und die Leitung der Einrichtung beeinflussbar.

Aus diesem Grund wurde der beigefügte Maßnahmenplan mit dem damaligen Ortsbürgermeister Frank Brendel (Oktober 2018), als Träger der Einrichtung und der Kindertagesstättenleitung in Absprache mit dem Team und des Elternausschusses erstellt. Dies geschieht in der Hoffnung, dass so eine verantwortungsvolle Betreuung bei Personalunterschreitung möglich ist.

Eine Reduzierung der Öffnungszeiten oder gar zusätzliche Schließtage sind hier das letzte Mittel und muss hoffentlich nie eingesetzt werden.

Maßnahmenplan

Bei Personalunterschreitung setzt der Träger im Einvernehmen mit der Leitung folgende Maßnahmen um:

- Reduzierung besonderer Angebote oder Gruppenszusammenlegung (Eltern werden informiert)
- Ausgleich durch eine Auszubildende in Teilzeitform
- Ausgleich bzw. Entlastung des päd. Personals durch eine Fachkraft, zwei Nichtfachkräfte

- Aufstockung des Personals durch Mehrstunden für das Stammpersonal, falls möglich oder Arbeitszeitverschiebung
- bei Ausfall der Küchenkraft, gibt es Ersatz durch eine zweite Hauswirtschaftskraft



Bei Personalunterschreitung setzt der Träger im Einvernehmen mit der Leitung und des Kreis- und Landesjugendamtes, folgende Maßnahmen um:

- Eingewöhnung/Aufnahme nur bei ausreichendem Personal
- Reduzierung der Öffnungszeiten (mehr Schließtage oder Reduzierung der Öffnungszeiten an den betreffenden Tagen)
- die Eltern werden über die entsprechenden Maßnahmen informiert



11. Anlagen

1. Schriftliche Festschreibung der Kinderrechte